

W.: Methodik des Unterrichtes im evang. Religionsunterricht, 1914; Des Christentums Ende, 40 Aufsätze, 1923; Einen Fuß breit Raum und einen Schritt weit Licht, ein Andachtsbüchlein, 1923; Die alten Geschichten und Rätsel, ein Hausbuch, 1927; Die hohe Kunst, 1933; Worte und Antworten, 1934.

L.: J. Haberl, Einiges aus D. G. J. H.s Leben, 1929.

**Haberlandt Edith**, Malerin und Kunstgewerblerin. \* Graz, 24. 6. 1882; † Wien, 22. 5. 1949. Tochter des Botanikers Gottlieb H. (s.d.), der sich auch als Porträtist und Landschaftler betätigte, Enkelin des Folgenden; wandte sich, wie ihr Bruder Richard H. (in Württemberg als Maler tätig), nach dem Besuch des Mädchenlyzeums in Graz (1892–99) der Malerei zu und besuchte 1900–03 die steiermärk. Landeskunstschule unter A. v. Schrötter, stud. 1904–06 an der Kunstgewerbe-Akad. in Stuttgart unter B. Pankok und übersiedelte 1909 nach Wien, wo sie an kunstgewerblichen Fortbildungsschulen als Fachlehrerin tätig war. Auf Reisen in der Steiermark, Salzburg und Tirol sowie an der dalmatin. Adriaküste (1914) und an der Ost- und Nordsee (1920) suchte sie sich die Motive für ihre Landschaftsaquarelle.

W.: Zeichnungen in der Neuen Galerie, Graz; volkskundliche Darstellungen im Volkskundemus. Graz.

**Haberlandt Friedrich**, Agrarwissenschaftler. \* Preßburg (Bratislava, Slowakei), 21. 2. 1826; † Wien, 1. 5. 1878. Vater des Folgenden und des Volkskundlers Michael H. (s.d.), Großvater der Vorigen und des Physiologen Ludwig H. (s.d.). Stud. an der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Ung.-Altenburg, an der er 1851–53 als Ass. und 1853–69 als Prof. tätig war. Auf Grund seiner Arbeiten über die Fleckenkrankheit der Seidenraupen wurde er 1869 zur Leitung der neuerrichteten staatlichen Seidenbauversuchsstation in Görz berufen, von wo er 1872 einem Ruf an die eben gegründete Hochschule für Bodenkultur in Wien als Prof. für landwirtschaftliche Pflanzenbaulehre folgte; 1873/74 Rektor. H. ist einer der hervorragendsten Vertreter jener Schule, die im Gefolge Liebig's in enger Verbindung von Wiss. und Praxis die wiss. Grundlagen des landwirtschaftlichen Pflanzenbaues schuf. Von seinen Arbeitsgebieten seien genannt: Untersuchungen an Kulturpflanzen über Samenkeimung und über Transpiration, Anbauversuche zur Frage des landwirtschaftlichen Samenwechsels,

Beiträge zur Bodenkunde und aus den letzten Lebensjahren seine Bemühungen um den Anbau der Sojabohne in Österr. und Deutschland.

W.: Die wichtigsten Kulturpflanzen und Unkräuter nach ihren Standorten zusammengestellt, 1860; Der Seidenspinner des Maulbeerbaumes, seine Aufzucht und seine Krankheiten, 1871; Wiss.-prakt. Untersuchungen auf dem Gebiete des Pflanzenbaues, 2 Bde., 1875, 1877; Die Sojabohne, 1878; Der allg. landwirtschaftliche Pflanzenbau, 1879 (hrsg. von W. Hecke, nach dem Manuskript von H.). Vgl. CSP 3, 7, 10 und 12; W. Horn und S. Schenkling, Index Litteraturae entomologicae, 1928/29; J. Szinnyei, Bibliotheca Hungarica hist. nat. et math., 1878; Gombocz 1.

L.: Wr. landwirtschaftliche Ztg. vom 4. 5., 2. 11. 1878 und 20. 2. 1926; Österr. landwirtschaftliches Wochenbl. 1878, n. 19; Magyar Növényteni Lapok 2, 1878, S. 80; Term. Kézöny 11, 1879, S. 479; Atti e Memorie dell'i. r. società agraria di Gorizia, n. s. 3, 1878, S. 97–99; Il bacologo italiano 1, 1878/79, S. 63; Szinnyei 4; Das geistige Ungarn I; Botanik und Zoologie in Österr.; ADB; Wr. Z. für Volkskde. 39, 1934, S. 116–24 (Ahnentafel).

**Haberlandt Gottlieb**, Botaniker. \* Ung. Altenburg (Mosonmagyaróvár, Ungarn), 28. 11. 1854; † Berlin, 30. 1. 1945. Sohn des Vorigen. Stud. Naturwiss. bei Wiesner in Wien und bei Schwendener in Tübingen, 1876 Dr. phil., habilit. sich 1878 in Wien, 1880 suppl. Prof. an der Techn. Hochschule Graz, 1884 ao., 1888 o. Prof. an der Univ. Graz, von wo er 1910 einem Ruf an die Berliner Univ. folgte, deren neues Pflanzenphysiolog. Inst. nach seinen Angaben gebaut wurde; 1923 i.R. Ehrenmitgl. der Wr., Mitgl. der Berliner Akad. d. Wiss. Bei einem Aufenthalt in Java 1891/92 stud. er insbesondere den Wasserhaushalt der Pflanzen des Regenwaldes. Die von Schwendener im Gegensatz zu der bis dahin vorherrschenden rein deskriptiven Betrachtungsweise begründete physiolog. Pflanzenanatomie mit ihrer Behandlung der Anatomie im Hinblick auf die physiolog. Leistungen der Gewebe, fand in H. ihren Meister und Begründer als wiss. Disziplin. Von besonderer Bedeutung sind auch H.s Arbeiten auf dem Gebiet der Sinnesorgane der Pflanzen (Reizleitungssystem der Sinnpflanze, Lichtsinnesorgane u.a.). Weitere Arbeiten H.s, der sich in späteren Jahren vor allem der Entwicklungsphysiol. zuwandte, betreffen: Apogamie, Hydathoden des trop. Laubblattes, Nekrohormone, Zellteilungshormone, Leptohormone.

W.: Physiolog. Pflanzenanatomie, 1884, 6. Aufl. 1924; Eine botan. Tropenreise, 1893, 3. Aufl. 1926; Briefwechsel zwischen Unger und Endlicher, 1899; Sinnesorgane im Pflanzenreich, 1901, 2. Aufl. 1906; etc. Vgl. CSP 10, 12, 15; Kükula; Biologenkalender 1914, S. 213; Kürschner 1931, 1940.